Nochmals : der Hebelsapfel

Autor(en): **Wunderlin, Dominik**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **76 (2011)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-860225

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dominik Wunderlin

Nochmals: Der Hebelsapfel

In unserer Zeitschrift, Heft 2/2010, S. 69ff., haben wir geschrieben, dass der als Lokalsorte im Dreiland bekannte «Rümmechrüsliger» auch als «Hebelsapfel» bekannt sei. Unter dem ersteren Namen begegnen wir dem Apfel im bekannten Gedicht «Die Mutter am Christabend» von Johann Peter Hebel: Er wird dort von der Mutter als Dekoration an dem von der Decke hängenden Christbaum verwendet.

Im Nachgang dieser Veröffentlichung hat unser Leser Johannes Wenk-Madoery (Riehen), der international bekannt ist für sein Privatarchiv zu Johann Peter Hebel und zur alemannischen Dichtkunst, den Redaktor auf einen Zeitungsartikel aufmerksam gemacht, der uns nun genauer ins Bild setzt mit der seinerzeitigen Umbenennung des Apfels in «Hebelsapfel». Erschienen ist der Beleg im «Unterhaltungsblatt», einer Beilage zum «Oberländer Boten», Nr. 76 vom 19. September 1868. Der «Oberländer Bote» war die erste Lörracher Tageszeitung, die ab 1849 als regierungstreues und nationalliberales Blatt von den Gebrüdern Gutsch herausgegeben wurde.[1]

Gerne lassen wir hier den Text in der Originalform folgen, und wir danken unserem Riehener Freund und Leser für seine Freundlichkeit, uns auf diese Quelle aufmerksam gemacht zu haben.

Der Hebelsapfel

Jez Rümmechrüsliger her,
die allerschönste, woni ha.
's isch nummen au kei Möseli dra.
Wer het sie schöner, wer?

's isch wohr, es isch e Pracht,
was so en Oepfel lacht;
und isch der Zuckerbeck e Ma,
se macht er so ein, wenn er cha!
Der lieb Gott het en gmacht.

In Nr. 18 und 23 des Wochenblatts des landwirthschaftlichen Vereines im Großherzogthum Baden wurde die Umänderung der Namen mehrerer Obstsorten besprochen, welche Umänderungen seiner Zeit von den Vorständen des deutschen Pomologenvereines gerne genehmigt wurde. Das Protokoll über den Beschluß des Markgräfler Gauausschußes, die Abänderung des Apfelnamens «Rümmechrüslecher» in den Namen «Hebelsapfel» betreffend, ist nun im 8. Hefte der Illustrierten Monatshefte für Obst- und Weinbau von 1868, Organ des deutschen Pomologenvereines, erschienen. Da die Illustrierten Monatshefte aber nur wenigen unserer geehrten Abonnenten bekannt sein werden, so glauben wir, denselben dieses Protokoll um so weniger vorzuenthalten zu dürfen, als der betreffende Apfel in der Heimath unseres politischen und Unterhaltungsblattes überall rühmlich bekannt und vielfältig gebaut wird, sowie auch der verewigte Träger des neuen Apfelnamens, unser lieber Volksdichter J. P. Hebel, seine Heimath im hiesigen Kreise hat:

Kandern, den 10. September 1867. Gelegentlich bei der zur Zeit dahier stattfindenden Versammlung der Abgeordneten

[1] Hansjörg Noe, Aus der Lörracher Zeitungsgeschichte, in: Lörrach 2010, Lörracher Jahrbuch. Lörrach 2010, S. 58 ff.

sämtlicher Vereinsbezirke des Markgräfler Gaues kommt die im Wochenblatte des landw. Vereines im Großherzogthum Baden Nr. 47 von 1863, S. 285 und 286 und von dem damaligen Vorstand des landw. Bezirksvereines von Kandern angeregte Abänderung des Namens unseres im badischen Oberlande, der nahen Schweiz und im Elsaß rühmlich bekannten Apfels «Rümmechrüslecher» zur wiederholten Berathung. Dieser gar schöne, ein bis zwei Jahre dauernde, sehr gute Wirthschaftsapfel, vorzüglich Krankenobst, auch für die Tafel von II. Rang (in die Klasse der platten Winteräpfel und in die Familie der Streiflinge gehörend), ist in der im Markgräfler Gau sich befindlichen Heimath unseres unsterblichen allemannischen Volksdichters Johann Peter Hebel von Hausen im Wiesenthale, einem um sein Vaterland so hochverdienten Manne, eine Zierde des Christbaumes und wurde in dieser Eigenschaft von dem gemüthlichen Dichter in «Die Mutter am Christabend» erwähnt und verewigt.

In Folge der Berathungen des landw. Bezirksvereines von Kandern wird in heutiger Versammlung benannter Vertreter des Gauverbandes der Antrag gestellt, den bisherigen trivialen Namen dieses Apfels zum ehrenden Andenken unseres unvergeßlichen deutsch-vaterländischen Sängers von der Wiese in «Hebelsapfel» umzuändern, und bei dem Vorstand des deutschen Pomologen-Vereines die Bitte zu stellen, den hierauf bezüglichen Beschluß in die Illustrierten Monatshefte für Obst- und Weinbau, das Organ des Pomologen-Vereines, aufnehmen zu wollen.

Da es in den Bestrebungen der speciell-pomologischen und allgemeinen landw. Vereine liegt, neben Verbreitung guter Obstsorten, richtige und wohllautende, allgemeine Benennungen derselben anzuregen und zu beschliessen, so wurde in heutiger Versammlung benanntem Antrage um so lieber Folge gegeben, als durch den neuen Namen «*Hebelsapfel*» den Namen unseres hochgeehrten und gefeierten allemannischen Dichters auch in einem für das Auge eben so schönen, als für häusliche Zwecke so guten landw. Erzeugnisse den Zoll der Liebe und Verehrung, so wie der wohlverdienten Huldigung der jetzigen und künftigen Generationen, dargebracht werden soll.

Wir bitten daher die Erzeuger und Verbraucher des bisher «Rümmechrüslecher» benannten Apfels, diesseits und jenseits des Rheines, denselben nun in Zukunft «*Hebelsapfel*» nennen, sowie auch dafür sorgen zu wollen, dass diese Aenderung in den betreffenden landwirthschaftlichen oder andern Zeitschriften bekannt gemacht werde. Baumschulenbesitzer und Handelsgärtner ersuchen wir aber, für die Nachzucht und Verbreitung dieser reichtragenden guten Obstsorte sich bemühen, sowie dieselbe mit dem neuen Namen in ihren Preis-Katalogen aufnehmen zu wollen.

Urkundlich der Unterschriften: *)

Von Müllheim:	Fritz Krafft
	Hermann Blankenhorn
Von Schopfheim:	Joh. Jb. Leonhard
Von Schönau:	Ringele, Ed. Böhler
Von Kandern:	Tanner
	J. G. Schanzlin

Wer vermag uns Kunde davon geben, dass noch irgendwo ein Baum steht, der diesen einst so hochgelobten Winterapfel trägt?

*) Die Gauauschuß-Verhandlungen vom 10. September 1867 wurden vom landw. Bezirksverein Schopfheim nur von einem Mitgliede und vom landw. Bezirksverein Lörrach von keinem derselben vertreten.